

IB NORD

SÜDWESTMECKLENBURG

DIE UNBEGLEITETEN MINDERJÄHRIGEN FLÜCHTLINGE

In Dersenow praktiziert der IB ein integratives Konzept bei der Betreuung für jugendlicher Flüchtlinge

Yasers vorläufiges Urteil ist eindeutig. Deutschland gefällt ihm, sagt er lächelnd und zeigt den Daumen nach oben. Dersenow hingegen noch nicht so ganz, gibt der 15-Jährige zu. Der aus Syrien stammende Jugendliche gehört zu den laut Behördensprache unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, die auf teils abenteuerlichen Wegen nach Deutschland gekommen sind. Derzeit lebt er mit anderen Schicksalsgenossen in der Kinder- und Jugendeinrichtung des IB in Dersenow bei Boizenburg, so wie auch beispielsweise die 17-jährigen Ali und Hussein aus Afghanistan. Sie haben erst vor wenigen Monaten ihre Einzel- oder Doppelzimmer in dem Gebäude bezogen.

„Momentan sind hier 22 Kinder und Jugendliche untergebracht; neun davon sind Jungen aus anderen Ländern – aus Eritrea, Afghanistan, Ghana, Albanien und Syrien“, berichtet Heimleiter Sebastian Schröder. Zehn Plätze wäre die Obergrenze für Flüchtlinge im jugendlichen Alter. Schröder ist sich sicher, dass die Neuankömmlinge sich ebenso an das Leben im ländlichen Dersenow gewöhnen werden wie die dort vom IB betreuten deutschen Kinder und Jugendlichen sowie die 14- bis 17-Jährigen mit ausländischen Wurzeln, die schon länger dort leben. Der IB verweist auf lange Erfahrungen. Der Internationale Bund habe seit 20 Jahren Erfahrungen in der Arbeit mit jungen Flüchtlingen und kooperiere dabei eng mit den jeweiligen Landkreisen und der Erstaufnahmestelle in Horst/Nostorf, betont Michael Hallmann, Geschäftsführer des IB Südwestmecklenburg.

Weil die Zahl der minderjährigen Flüchtlinge, die im vergangenen Jahr nach Mecklenburg-Vorpommern kamen, deutlich gestiegen ist, reagierte auch das Heim in Dersenow. Seit



Mohamad aus Syrien, Babs aus Ghana und Heimleiter Sebastian Schröder v.l.

Foto: IB

Anfang März gibt es Schröders Angaben zufolge von den drei bestehenden Wohngruppen, eine weitere, die nun auch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge aufnimmt. Nur eine ist ausschließlich deutschen Kindern und Jugendlichen vorbehalten. Der neuen und einer seit Anfang des vergangenen Jahres bestehenden Wohneinheit liegt hingegen ein integratives Konzept zugrunde, sprich in den beiden Etagen wohnen sowohl ausländische als auch Jugendliche aus Mecklenburg-Vorpommern.

Anders als in den Erstaufnahmestellen werde im Jugendbereich von vornherein versucht, übergreifend zu arbeiten, erklärt Heimleiter Schröder. Auch Michael Hallmann hält nichts von Überlegungen, alle ausländischen Jugendlichen in eine Gruppe zu stecken. „Weil wir ein

weltoffenes Land sind, finde ich den integrativen Ansatz viel besser für die Verständigung unter den Kulturen, für die Rücksichtnahme auf Gebräuche und Gewohnheiten“, sagt er. So müssen alltägliche Dinge des Zusammenlebens, zum Beispiel was gekocht werden soll, wer den Müll vor die Tür bringt oder saugt, gemeinsam geklärt werden. Das Zusammensein ist auch Bestandteil des Freizeitprogramms an jedem Tag, sei es im Haus bei Brett- oder Computerspielen oder draußen bei Fußballturnieren, Waldspaziergängen und Ausflügen in die Stadt. Auch die Mahlzeiten werden gemeinsam eingenommen.

Nicht gerade einfach gestaltet sich hingegen die Kommunikation. Die minderjährigen Flüchtlinge wollen natürlich zur Schule gehen und Deutsch

lernen. Da die Nachfrage nach Sprachunterricht aber rasant gestiegen ist, können die Schulen ihrer Verantwortung nicht mehr wie früher im gewohnten Umfang voll nachkommen. Auch für die Alternative, die Volkshochschulen mit ihren Integrationskursen in Sprache und Politik, gibt es für die „Neuen“ in Derselow mittlerweile Wartelisten. Als Überbrückungshilfe hat der IB eine eigene Lösung gefunden: Eine in Rente gegangene Lehrerin bot ihre Hilfe an. Jetzt kommt sie zwei Mal in der Woche in die Einrichtung, um dort zu unterrichten. Um sich nicht mit Händen und Füßen verständigen zu müssen, haben die Jugendlichen und ihre Betreuer auch eigene unkonventionelle Methoden entwickelt. So wurden Zettel mit den deutschen Wörtern und Begriffen in der jeweiligen Landessprache für Schrank, Tür, Tisch oder Stuhl auf den entsprechenden Einrichtungsgegenstand geklebt und so eine Art Wörterbuch erstellt. Verständigung ist anfanglich schwierig „Am Anfang ist die Verständigung

schwierig, aber das macht auch den Reiz der Arbeit aus. Es ist sehr nervenaufreibend, aber zugleich auch spannend“, betont Heimleiter Sebastian Schröder, der einem Team von 15 Mitarbeitern vorsteht. „Die Anforderungen an die Kollegen sind sehr hoch. Jeder muss Verständnis dafür entwickeln, dass es trotz der Sprachbarrieren Sachen gibt, die irgendwie handfest werden müssen.“

Unterstützung erfahren die Flüchtlinge auch von den deutschen Mitbewohnern. „Gerade am Anfang helfen sie den Neuankömmlingen, die Grundlage der deutschen Sprache zu erlernen. Darin sehen sie ihre Aufgabe“, sagt Schröder. Für ihn ist das zugleich Beleg einer erfolgreichen Integrationspraxis. „Die Jugendlichen können so Verständnis dafür entwickeln, dass ihre Altersgefährten aus anderen Nationen Menschen wie du und ich sind. Sie sprechen nur anders und haben andere Erfahrungen.“

Die minderjährigen Flüchtlinge, die auf sich allein gestellt nach Deutschland gelangt sind, haben nach Schröders Kenntnissen trotz ihres jungen Alters oftmals bereits schmerzhaft Erfahrungen hinter sich. Sie können auf der Flucht aus Kriegsgebieten oder Krisenregionen von Eltern und anderen Angehörigen getrennt worden sein. In anderen Fällen haben Familien ihr ganzes Geld dafür ausgegeben, ihre Kinder über Staatengrenzen hinweg nach Deutschland bringen zu lassen, um ihnen ein besseres Leben zu ermöglichen. Oftmals sind die Jugendlichen monatelang unterwegs. Bei Bedarf helfen in Derselow Psychologen dabei, Erlebtes besser zu verarbeiten. Wie lange die Jungen wie Yaser in der Einrichtung bleiben, hängt von ihrem Aufenthaltsstatus ab. Lassen sich Verwandte in Deutschland ausfindig machen, könnten diese die weitere Betreuung übernehmen.

Sven Moritz

MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE

FÜR MEHR SICHERHEIT IM STRASSENVERKEHR

Schulsozialarbeiter organisieren eine Präventionskampagne

Am 4. März 2015 fand in Neubrandenburg die Auftaktveranstaltung des Präventionsprojektes „CrashKurs MV“ der Polizei, der Verkehrssicherheitskommission, der Landesverkehrswacht und des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur statt. Über 150 Schüler der Beruflichen Schule „Wirtschaft, Handwerk, Industrie“ folgten still und berührt den Berichten eines Polizeibeamten, eines Feuerwehrmanns, eines Rettungsarztes, eines Notfallseelsorgers und eines Vaters über einen Unfall mit Todesfolge. Die Schüler erlebten, wie schnell Lebensträume zerplatzen können und was ein Unfall für die Familienangehörigen bedeutet. Symbolisch hierfür zerplatzte am Ende der Veranstaltung ein großer Ballon mit einem lauten Knall, an dem die Jugendlichen ihre Lebensträume befestigt hatten. Anschließend hatten die Teilnehmer die Möglichkeit für Gespräche mit den Akteuren.

Die Berufliche Schule „WHI“ beteiligt sich an dieser Präventionskampagne, um die Zahl der schweren Verkehrsunfälle mit jungen Fahrern zu verringern. Hier lernen überwiegend Schüler, deren Wohnort außerhalb Neubrandenburgs liegt. Viele sind froh, mit einem eigenen Auto endlich unabhängig von Bus und Bahn zu sein. Leider steigt durch die tägliche Fahrt zwischen Wohnort und Schule auch das Unfallrisiko und einige haben in ihrem



Schüler der Beruflichen Schule –WHI– Neubrandenburg bei der Auftaktveranstaltung

Foto: IB

näheren Umfeld schon jemanden durch einen Unfall verloren.

Aus diesen Gründen haben wir, die Schulsozialarbeiter des IB, dieses Projekt recherchiert und organisiert. Wir sind sehr froh darüber, dass es uns gelungen ist diese stark nachgefragte Prä-

ventionskampagne an unsere Schule zu holen.

Im Rahmen dieses Angebotes ist noch eine weitere Veranstaltung, die „Aktion junge Fahrer“ im Juli dieses Jahres, geplant.

*Maria Lehnert und
Werena Henneberg*

MITTLERES MECKLENBURG

UNTERSTÜTZUNG FÜR 108 FAMILIEN IN NOT

Die Betroffenen kommen aus allen sozialen Schichten. Tendenz steigend.

Mit dem Auto, das der in Kröpelin durch die OZ-Aktion „Helfen bringt Freude“ Anfang 2014 bekommen hat, sind die Mitarbeiter bereits 15.000 Kilometer unterwegs gewesen. Der Wagen war dringend nötig. Die bundesweit aktive und anerkannte Hilfsorganisation verfügt auch über einen Sitz in Kröpelin am Wasserwerk 1. „108 Familien im ehemaligen Landkreis Bad Doberan erhalten derzeit von uns Unterstützung, Tendenz steigend. Etwa doppelt so viel sind es im gesamten neuen Landkreis gerechnet wird“, sagt die Bereichsleiterin für soziale Dienste, Sigrid Warnke.

Die Betroffenen kommen aus fast allen sozialen Schichten und Altersgruppen. Sie suchen Hilfe, weil sie Beratung und Begleitung in Alltagsfragen brauchen, Unterstützung bei Erziehungsproblemen sowie bei dem Umgang mit Ämtern und Behördengängen benötigen. Eine besondere Dienstleistung ist der so genannte begleitete Umgang. Dieser kommt dann zustande, wenn Eltern zum Beispiel Schwierigkeiten haben, bei einer Trennung oder Scheidung ihre Partnerschaftsprobleme von der Elternrolle zu trennen. Ausgebildete Sozialpädagogen unterstützen sie dabei, im Interesse ihrer Kinder,

eine für alle Seiten tragbare Umgangsregelung zu vereinbaren.

Ein weiteres Angebot des Sozialen Dienstes Kröpelin ist das „Rendsburger Elterntraining“. Dafür ist unter anderem die Sachgebietsleiterin für Erziehungshilfe, Christine Poschmann, zuständig. Drei speziell ausgebildete Fachkräfte, zu der auch Christine Poschmann gehört, erarbeiten gemeinsam mit den Eltern Strategien und Handlungsalternativen im Umgang mit ihrem Nachwuchs und zur Bewältigung schwieriger Situationen. „Dabei handelt es sich um Kurse die je nach Bedarf und Nachfrage stattfinden“, lässt sie wissen.

Der Soziale Dienst des Internationalen Bundes erhielt 2013 durch die OZ-Aktion „Helfen bringt Freude“ finanzielle Mittel, um sich ein dringend benötigtes Dienstfahrzeug anzuschaffen. Da die Probleme in den Familien zunehmen, bietet der IB vermehrt Unterstützung an. „15 000 Kilometer waren wir mit diesem Auto schon unterwegs, so die Bereichsleiterin. Die mobile Kontakt- und Beratungsstelle ist ein Teil des Sozialen Dienstes Kröpelin und rund um die Uhr für Frauen und Kinder in Not erreichbar. Allein in dem Bereich der häuslichen Gewalt werden zurzeit 18 Frauen

und Mädchen von Kröpelin aus betreut. Wenn Frauen Hilfe brauchen, von ihrem Zuhause weg müssen oder ein vertrauliches Gespräch suchen — dann rücken die Helferinnen des IB mit dem Dienstwagen aus. Einige Frauen und Mädchen, die durch die Beratungsstelle begleitet wurden, treffen sich regelmäßig, um gemeinsam das Erlebte kreativ zu verarbeiten. Die sozialpädagogischen Hilfen werden durch zusätzliche Projekte ergänzt. So können Kinder und Eltern entsprechend ihrer Neigungen und Fähigkeiten an besonderen Angeboten teilnehmen und ihre sozialen Kompetenzen erweitern. Im Jahr 2015 wird zum Beispiel eine Trommelgruppe und unser Gartenprojekt weitergeführt.

Neu in Planung ist der Aufbau einer Holzwerkstatt, wo Kinder und Erwachsene gemeinsam handwerklich tätig sein können. „Für dieses neue Projekt können wir noch Holzreste gebrauchen“, so Sigrid Warnke.

Der IB verfügt über ein sehr gutes Netzwerk: „Unterstützt werden wir von Unternehmen, Vereinen und privaten Personen. Eine große Hilfe für die wir sehr dankbar sind.“

Sabine Hügelland
Ostsee-Zeitung

HAMBURG / SCHLESWIG-HOLSTEIN

MIT BUNTEN FARBEN GEGEN BRAUNE PAROLEN

Gelungene Ausstellungseröffnung „Hass vernichtet“ in Hamburg

Gemeinsam mit den weiteren Veranstaltern ver.di, dem Arbeitskreis AntiRassismus und dem DGB eröffnete Gudrun Lipka-Basar, IB-Bereichsleiterin Migration, am 24.11.2014 im Foyer des Hamburger Gewerkschaftshauses die Ausstellung „Hass vernichtet“.

Sie zeigt großformatige Fotos von Irmela Mensah-Schramm, die diese über viele Jahre hinweg von fremdenfeindlichen, menschenverachtenden und verletzenden Parolen im öffentlichen Raum gemacht hat. Die Ausstellung dokumentiert ebenso, wie die 67-jährige diese nationalsozialistischen Aufkleber und Hassparolen auf Gehwegen, Häuserwänden und Bushaltestellen entfernt.

Bereits 130 000 ausländerfeindliche Schmiereereien hat die Berliner Rentnerin in den letzten 7 Jahren in Deutschland und Europa beseitigt. Eindrucksvoll erzählte Irmela Mensah-Schramm den rund 30 Gästen der Ausstellungseröffnung von ihrem Engagement und ihrem Ziel: „Ich möchte in einer Welt ohne Hass leben, denn Hass vernichtet“

Lydia Schlecker



- 1 Impression der Ausstellung
- 2 Gudrun Lipka-Basar bei der Eröffnungsrede
- 3 Mit viel Engagement und Herzblut – Irmela Mensah-Schramm

SCHWERIN

BESONDERE ANGEBOTE FÜR FRAU, FAMILIE UND BERUF

Positive Bilanz der Nikolausmesse im Mehrgenerationenhaus



Foto: IB

Zu einem großen Erfolg wurde die zweite Nikolausmesse im Mehrgenerationenhaus. In Zusammenarbeit mit der Schweriner Arbeitsagentur, dem Jobcenter Schwerin und dem Mehrgenerationenhaus gab es zahlreiche und wertvolle Tipps von Institutionen, Einrichtungen und anderen Akteuren für Frau, Familie und Beruf. Elke Gronke, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt beim Schweriner Jobcenter, eröffnete diese Messe und würdigte dabei, dass damit an die gute Resonanz im vergangenen Jahr angeknüpft wurde. Lutz Schütt, Koordinator für das Mehrgenerationenhaus beim IB hob hervor, dass seit der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung 2013 eine engere Zusammenarbeit zwischen Arbeitsagentur, Jobcenter und dem Mehrgenerationenhaus begonnen hat, wobei die Nikolausmesse ein besonderes Highlight bildet.

Die Vorschulgruppe der Kindertagesstätte „Lütte Meckelbörger“ erfreute die Besucher mit einem kleinen Kulturprogramm mit weihnachtlichen Liedern und Tanz.

Sodann konnten die zahlreich erschienenen jungen und allein erziehenden Mütter an den aufgebauten Ständen wertvolle Tipps holen. Am Stand der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt gab es ein Wissenspaket für Alleinerziehende für den beruflichen Wiedereinstieg unter anderem mit Informationen zur Sicherstellung der Kinderbetreuung, Bewerbungstipps für Fragen, wie der Service des Arbeitsgeberservice genutzt werden kann und Informationen zu weiteren Familienunterstützenden Beratungs- und Dienstleistungsangeboten. Die Schweriner Arbeitsagentur bot bei ihrem Stellencafé gleich offene Arbeitsstellen an. Als ein potentieller Arbeitgeber stellte sich die

Diakonie Mecklenburg-Vorpommern vor. Sie bietet vielfältige, interessante und abwechslungsreiche Ausbildungsmöglichkeiten in vielen Berufsfeldern. Die Bandbreite reicht von der Altenpflegerin bis hin zu IT-Systemelektronikerin. Außerdem besteht die Möglichkeit zu berufsbegleitenden Qualifikationen. Dazu gibt es Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Pflege. Dem Diakonie-Personalservice sind auch Initiativbewerbungen willkommen.

Das Institut für Modelle beruflicher und sozialer Entwicklung (IMBSE) bot Beratungs- und Begleitungsmöglichkeiten auf dem Weg zurück in den Beruf nach einer familienbedingten Auszeit an. Das BilSE Institut stellte das Projekt „AQuA“, Arbeit und Qualifizierung für Alleinerziehende dar. Die Beratungsstelle für Frauen und Familien und die Beratungsstelle für Schwangere der Caritas informierte unter anderem über Möglichkeiten der Unterstützung für schwangere Mütter, so über die Stiftung Hilfen für Frauen und Familien in Mecklenburg-Vorpommern und über das Müttergenesungswerk. Die Stadtbibliothek präsentierte verschiedene Bücher zum Thema Bewerbung und die Aktion Lesestart, ein Programm zur Sprach- und Leseförderung, das sich an die Jüngsten richtet. Es wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert und von der Stiftung Lesen durchgeführt. Die Stadtbibliothek mit ihren Zweigstellen ist eine von den vielen bundesweiten zentralen Anlaufstellen, bei denen Eltern mit ihren dreijährigen Kindern beim Bibliotheksbesuch kostenlos ein Lesestarterset erhalten.

Um auf künftige Bewerbungen und Vorstellungsgespräche noch besser vorbereitet sein zu können, gab es die Möglichkeit eines kosten-

losen Stylings und Erstellung eines attraktiven Fotos für die Bewerbungsunterlagen.

Die Besucherinnen hatten auch die Möglichkeit, sich am Stand der Regenapotheke gesundheitlich checken zu lassen durch kostenloses Messen des Blutdrucks und einer Untersuchung des Cholesteringehaltes im Blut.

Mit einem Stand vertreten war auch die Verbraucherzentrale Mecklenburg-Vorpommern. Sie bot umfangreiches Informationsmaterial, unter anderem zu Geld- und Versicherungsfragen, Verbraucherrechten beim Kauf, zur Rundfunkgebührenbefreiung bis hin zum fraglichen Nutzen von Gewinnspielen.

Die Toys Company der DEKRA gab kostenlos gebrauchtes, repariertes Spielzeug an bedürftige Familien ab. Die Möglichkeit, seinen Stromverbrauch zu analysieren und Hilfen fürs Energiesparen bietet der Stromsparcheck der Caritas Mecklenburg e.V. Wenn Bezieherinnen von Sozialleistungen ihn nutzen, bekommen sie eine kostenlosen Stromsparcheck zu Hause, Aufdecken alter Energiefresser, einen Energiesparplan mit einfachen Tipps und Tricks und Energiesparlampen, Standby-Abschalter und Wassersparteknik eingebaut.

Cornelia Weiß gab Tipps für die gesunde Ernährung und hatte ein Büfett aufgebaut. Die Holzwerkstatt des IB präsentierte weihnachtliches mit Schneemännern und Bäumen. Damit die Mütter sich in Ruhe informieren konnten, lief zur Messe für ihre Kinder ein buntes Betreuungsprogramm. Am Ende zogen die drei Veranstalter eine positive Bilanz der Nikolausmesse und planen, sie auch im kommenden Jahr durchzuführen.

Rainer Brunst

VORPOMMERN-RÜGEN

ZWISCHEN PERSONALPLANUNG UND ENTGELTZAHLUNG

Die Optimierung und Standardisierung personalwirtschaftlicher Prozesse mit der Einführung des Systems LOGA und der IT-Unterstützung über das Web-Portal HCM stellt sich in den Mittelpunkt der Ziele der Dezentralisierung wie sie mit dem Zukunftsprojekt II beschlossen wurde. Der IB Nord beschäftigt sich als Pilotverbund seit September 2013 im Projektteam des IB intensiv mit der Vorbereitung und Anwendung.

LOGA beginnt am Startpunkt der Prozesse – bei den Führungskräften und später beim Mitarbeiter selbst. Gerade im Hinblick auf die Zielstellung als attraktiver Arbeitgeber sollen auch die Beschäftigten und die Bewerber Zugang zu ihren Daten erhalten und in die Prozesse eingebunden werden. Doch bis dahin bleibt noch einiges zu tun.

Die Organisationsstruktur des Verbundes wurde in LOGA hinterlegt und wird ständig aktualisiert, Bewerber können angelegt und zu Mitarbeitern transferiert werden, alle relevanten personenbezogenen Daten können vor Ort eingepflegt, ergänzt und aktualisiert werden. Workflows sind generiert und stehen zur Verfügung, Be-



v.l. Tom Stüber, Anne Waskala, Jutta Görigk, Dörte Grundmann, Brigitte Drefahl

scheinungen können für die verschiedensten Tatbestände erstellt werden.

Seit Oktober 2014 werden auch alle für den Entgeltlauf vorbereitenden Daten vor Ort eingegeben. Das spart Zeit und Wege. Und seit Februar 2015 wird auch die Kontrolle hierzu im Verbund vorgenommen. Die ZGF führt nun nur noch Stichprobenkontrollen durch. Selbstverständlich stehen uns die Mitarbeiterinnen der ZGF nach wie vor unterstützend und beratend zur Seite.

Sicherlich haben Sie schon bemerkt, dass auf

Ihrer Entgeltabrechnung nun ein neuer Mitarbeiter vermerkt ist. Das ist nur ein Zeichen der Dezentralisierung. Neben der spezifischen Schulung zu den Themenkomplexen war es nötig, zur Umsetzung all der beschriebenen Aufgaben, die nunmehr in der Gesamtleitung in Stralsund zu erledigen sind, das Team der Personalabteilung zu verstärken – schließlich gilt es, über ca. 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu betreuen. Ihren zuständigen Bearbeiter können Sie also künftig in Stralsund kontaktieren. Machen Sie sich doch ein „Bild“ von ihm.

Im Gesamtprojekt werden 2015 neben der Freischaltung der HCM-Zugänge für Vorgesetzte Parallelprojekte wie die Einführung der elektronischen Personalakte sowie die Vorbereitung der Erfassung von Reisekosten in LOGA anstehen. 2015 beginnt aber auch die Phase II: Projektstart nach der Pilotphase für weitere Organisationseinheiten des IB.

Wir hoffen sehr, dass unsere Piloterfahrungen den Kolleginnen und Kollegen in den GmbH's und der GIS helfen werden.

Jutta Görigk

SÜDWESTMECKLENBURG

V. KLEINE WINTEROLYMPIADE IN WITTENBURG



Dr. Margret Seemann und Michael Hallmann bei der Begrüßung

Am 10.02.2015 trafen sich Mädchen und Jungen im Alpincenter Hamburg-Wittenburg. Die mehr als 120 Teilnehmer kamen aus ganz Mecklenburg-Vorpommern. Eingeladen hatte erneut der IB Südwestmecklenburg zur V. Kleinen Winterolympiade nach Wittenburg. Begrüßt wurden die Gäste durch Dr. Margret Seemann, Bürgermeisterin der Stadt Wittenburg und Michael Hallmann, Einrichtungsgeschäftsführer des IB Südwestmecklenburg. In fünf Gruppen aufgeteilt ging es in die Halle. Jede



freudestrahlend nach einer Tubingfahrt



Teilnehmer

Gruppe bekam einen Animateur des Alpincenters zu Seite gestellt, der sie durch den gesamten Tag führte. Am Vormittag konnten sich die Kinder und Jugendlichen u.a.

beim Tubing (in einem Reifen den Hügel herunter rutschen), Sackhüpfen, Eisstockschießen oder Biathlon ausprobieren. Nach dem Mittagessen folgten die Staffelspiele. Hier standen nicht die Platzierungen im Vordergrund, sondern Fairness und Teamverhalten. Auch der Spaßfaktor wurde nicht außer Acht gelassen. Zu sehen war die eine oder andere Schneeballschlacht und einige

bei einem Staffelspiel



Foto: IB

versuchten sich auch mit einer Vorwärtsrolle. Am späten Nachmittag bekamen alle Teilnehmer in einer gemütlichen Kaffee- und Kuchen-Runde ihre Urkunden. Die Gäste bedankten sich ganz herzlich bei den Organisatoren der Veranstaltung, bei allen Betreuern und beim Animateur-Team des Alpincenters in Wittenburg.

Rocco Pantermöller

SÜDWESTMECKLENBURG

GUT BERATEN

Familien- und Erziehungsberatung des IB Südwestmecklenburg

Im Rahmen der Hilfen zur Erziehung sind beim IB Nord u.a. zwei Familien- und Erziehungsberatungsstellen (FEB) tätig. Ihre Aufgabe ist es, Kindern, Jugendlichen, Eltern und anderen Erziehungsberechtigten bei Erziehungsfragen sowie bei persönlichen oder familienbezogenen Problemen zur Seite zu stehen.

Die thematische und aufgabenspezifische Vielfalt im Beratungsalltag ist groß und reicht von Hilfen in Krisensituationen, Informationsgesprächen und Beratungen über Einzeltherapie, Familientherapie und Paarberatung bis hin zu Scheidungs- und Konfliktberatung, Umgangsberatung und familiengerichtlichen Angelegenheiten.

Je nach Alter der Kinder oder Jugendlichen gibt es „klassische“ Beratungsanlässe. Dazu gehören Schlafstörungen, Entwicklungsverzögerungen, Essstörungen, Ängste und Trennungs- und Kontaktschwierigkeiten ebenso wie Leistungs- und Verhaltensprobleme, Mobbing, Ablösung vom Elternhaus, Liebe, Freundschaft, Riten, häusliche Gewalt, Missbrauch und Aggressionen.

Diese Beratungsanlässe sind nicht selten Ausdruck von Beeinträchtigungen, die die Kinder und Jugendlichen nur schwer allein bewältigen können. Oft drücken sie damit direkt oder indirekt Probleme in der Familie, Unwohlsein, Spannungen, Unzufriedenheit mit Schule, Kindergarten, Lehrern, Erziehern oder Freunden, Mangel an Liebe und Wertschätzung, Orientierungslosigkeit, Ungerechtigkeit oder einfach Überforderung aus.



Dr. Thorsten Queitsch, Leiter der Familien- und Erziehungsberatungsstelle

Aber auch die Eltern sehen sich nicht selten einer Vielfalt von Sorgen, Unsicherheiten und Schwierigkeiten gegenüber. Die klassischen Beziehungsmodelle treten zunehmend zugunsten modernerer Varianten inklusive Patchwork- und Einzelelternfamilien zurück, Beziehungsschwierigkeiten belasten das Paar- und Familienleben, Trennungen, Sorgerechts- und Umgangsstreitigkeiten bewirken ein stetiges Auf und Ab, und finanzielle Probleme, Mangel an Anerkennung und unzureichendes Kommunikationsverhalten rauben Energie und Zuversicht.

Im typischen Beratungsablauf werden zunächst die Eltern oder auch die ganze Familie zu einem Erstgespräch eingeladen. Dieses erste Treffen dient dazu, dass die Beraterin oder der Berater die vorherrschenden Probleme näher kennenlernt. Dabei kann bereits über mögliche Ursachen gesprochen werden. Zudem werden die wesentlichen Rahmenbedingungen

der Beratung wie Verschwiegenheit, Datenschutz und Vertraulichkeit besprochen und eine erste Prozess- bzw. Beratungsplanung erstellt.

Ein erfolgreicher Beratungsprozess setzt eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Beraterin bzw. Berater einerseits und Klientin bzw. Klient andererseits voraus. Deshalb unterliegen Beraterinnen und Berater der gesetzlichen Pflicht zum Schutz des Privatgeheimnisses ihrer Klienten. Das heißt, dass die Beratungen vertraulich sind und Familienangehörige, Personen außerhalb der Beratungsstelle, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anderer Einrichtungen oder das Ju-

gendamt nur mit Einwilligung der Klienten vom Inhalt der Beratung erfahren.

Darüber hinaus engagiert sich die FEB SWM zunehmend auch in den Bereichen Prävention, Gremienarbeit und Vernetzung. Neben Tagen der offenen Tür sind daher für dieses Jahr diverse Themenveranstaltungen, Arbeitsgruppen und Projekte geplant.

Die Beratungsanfragen im Bereich der FEB SWM sind durchgängig hoch, was mitunter zu längeren Wartezeiten und organisatorischen Herausforderungen führt. Diese Probleme könnte zukünftig durch die Anstellung einer entsprechend ausgebildeten Verwaltungsfachkraft gelöst werden.

Um einen Termin für ein Erstgespräch zu vereinbaren, genügt in der Regel ein Anruf oder eine E-Mail. Ergänzend dazu werden in absehbarer Zeit Beratungen und Kriseninterventionen auch im Rahmen offener Sprechstunden möglich sein.

Dr. Thorsten Queitsch

HAMBURG / SCHLESWIG-HOLSTEIN

IB-POTENZIALANALYSE PLUS

Neues Angebot in Hamburg

Die Bereiche Bildung & Beschäftigung und Freiwilligendienste bieten ein neues Angebot an: die „IB-Potenzialanalyse Plus“. Es richtet sich an aktuelle und ehemalige Freiwillige aus dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und dem Bundesfreiwilligendienst (BFD).

Unsere erfahrenen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen betreuen in zweitägigen Workshops die Teilnehmenden. Sie ermitteln, welche Talente in ihnen stecken und welche Berufe für sie in Frage kommen. So unterstützt der IB konkret

bei der Berufsorientierung und der Wahl von Ausbildung oder Studium. Angeboten wird ein ausführliches Telefoninterview zur Vorbereitung, zwei Tage Potenzialanalyse mit Gruppen- und Einzelübungen und ein intensives und individuelles Feedbackgespräch.

Nach umfangreichen Testläufen in unseren Seminaren bieten wir in 2015 zunächst drei Termine für Selbstzahler in Hamburg an.

Weitere Infos gibt es bei Olav Homburg,



Gut beraten- Orientierungsgespräch bei der Potenzialanalyse Plus

Bereichsleiter Freiwilligendienste unter
040-278077436.

Olav Homburg

MITTLERES MECKLENBURG

WOHNGRUPPE SUCHT NEUEN WERKSTATT-CHEF

Modellschiffe, Seifenkisten, Sitzbänke, ein Gewächs- oder Vogelhäuschen — die Liste der Dinge, die Klaus Wilde mit den Kindern und Jugendlichen der Wohngruppe in Zehna gebaut hat, ist lang. Zehn Jahre lang hat sich der Rentner dort engagiert und war mit den jungen Bewohnern kreativ. Jetzt sucht der IB Mittleres Mecklenburg einen geeigneten Nachfolger.

„Das ist nicht so einfach“, sagt die Bereichsleiterin Grit Papenhagen. Denn mit den Zehn- bis 16-Jährigen müsse man auch umgehen können. „Da ist pädagogisches Geschick gefragt“, sagt sie. Die Kinder, die dort einziehen, kommen aus ganz Mecklenburg-Vorpommern und werden vom Jugendamt vermittelt. Aus verschiedenen Gründen sind sie nicht regelmäßig in die Schule gegangen. „Unser Ziel ist es, dass sie einen guten Schulabschluss machen“, sagt Betreuerin Yvonne Kny. Und: „Was Herr Wilde gemacht hat, war einfach toll. Er hat vor allem Ruhe bei der Arbeit ausgestrahlt“, sagt sie. Für viele Kinder und Jugendliche, die Probleme in der Schule haben, sei es einfach schön, etwas Praktisches zu tun und am Ende ein Ergebnis in den Händen zu halten.

„Ich habe sicher nicht jeden erreicht, aber viele von ihnen wollten unbedingt etwas Kreatives



Klaus Wilde mit einem Modellboot

Foto: IB

tun“, sagt der 64-Jährige. Es sei vor allem immer schön gewesen, wenn den Kindern klar wurde, dass sie etwas können und etwas Sinnvolles geschaffen haben. Klaus Wilde selbst war auch Lehrer für Mathematik und Physik. „Wenn wir zum Beispiel eine Bank gebaut haben, habe ich auch immer gefragt, wie viele Meter Holz wir brauchen“, erinnert sich Klaus Wilde. Dabei merken die Kinder, dass Mathematik und Schule nützlich sein kann. „Ich hab immer neu überlegt, was ich mit ihnen bauen und basteln kann. Wir haben auch mal eine Torwand gezimmert, manchmal haben wir auch einfach nur Sachen repariert“, sagt Wilde.

In der so genannten Schuleingliederungs-WG in Zehna leben zur Zeit drei Mädchen und drei

Jungen, die von vier Erziehern betreut werden — Tag und Nacht. „Die meisten bleiben etwa ein bis eineinhalb Jahre bei uns“, sagt Erzieherin Yvonne Kny. Mit Einzelunterricht werden die jungen Bewohner langsam wieder an einen normalen Schulalltag gewöhnt. Die Regionale Schule Zehna ist im Nachbargebäude untergebracht. Die Kinder gehen dann entweder dort in die Klassen oder werden in der Wohngruppe einzeln von Lehrern unterrichtet. Zum Teil kommen die auch aus der Schule mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ in Güstrow. „Nicht jeder Lehrer kann

alles unterrichten“, sagt Kay-Sören Engler. Auch er ist Erzieher in der Wohngruppe. Daher kooperiere die WG mit beiden Schulen.

In der Wohngruppe selbst sollen sich die Kinder wie zu Hause fühlen. Es gibt Einzel- oder Zweierzimmer und Gemeinschaftsräume, wie Küche und Wohnzimmer. „Wir als Erzieher sind in 24-Stunden-Diensten hier — damit wir die Bewohner auch wirklich im Alltag begleiten können“, sagt Kay-Sören Engler.

Wer handwerkliches und pädagogisches Geschick hat und sich vorstellen kann, mit den Kindern und Jugendlichen in der Wohngruppe Zehna in der Werkstatt und im Garten kreativ zu sein, kann sich bei Leiterin Grit Papenhagen unter 03843/2469735 melden.

Text/Foto: Michaela Krohn

MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE

SKILAGER DER KGS „STELLA“

Die Kooperative Gesamtschule „Stella“ hat auch in diesem Jahr im Februar ihr traditionelles Skilager durchgeführt. Mit 40 Schülern und 3 Lehrern fuhr der Bus um 6.00 Uhr am Busbahnhof in Neubrandenburg los und erst um 22.00 Uhr war der Bus an der Herberge „Kordiller“ in St. Peter in Italien. Nach einer recht kurzen Nacht konnte man am Sonntag die Ski- oder Snowboardausrüstung holen und gleich auf die Piste gehen.

Am Montag fing der Grundkurs für die Neulinge im Ski- und Snowboardfahren an. Die Fortgeschrittenen hatten keinen Grundkurs nötig, sie konnten gleich losfahren. Die Tage darauf wurden die Neulinge immer besser und die meisten konnten zum Schluss auch schwierigere Pisten runter fahren. Besondere Höhepunkte waren das Nachtrodeln und die Skishow.



Fotos: IB

Am Donnerstag Nachmittag wurde die Ausrüstung wieder abgegeben, und am Abend fand die Auswertung des Rennens und die Siegerehrung statt. Es gab

Ehrungen für Ski- und Snowboard, für Anfänger und Fortgeschrittene und auch getrennt nach weiblich und männlich.

Alle Teilnehmer erhielten eine Medaille, so dass man sich an das Skilager erinnern kann.

Der lustige Teil der Siegerehrung war das „Skigericht“. Ein „Richter und ein Staatsanwalt“ brachten kleinere und größere Vergehen zur Anklage. Es gab aber keine Freisprüche, nur „milde“ Strafen in Form eines „gepfefferten“ Getränkes.

Der Abschied am nächsten Tag fiel allen doch recht schwer. Um 8.00 Uhr ging es wieder zurück nach Neubrandenburg. Es war eine spannende und anstrengende Woche, die allen Spaß gemacht hat.

Schüler der KGS „Stella“ Neubrandenburg



Auf dem Gipfel, vor der Abfahrt

VORPOMMERN-RÜGEN

FAMILIENFREUNDLICHES UNTERNEHMEN

Auszeichnung des IB Vorpommern-Rügen

Der IB Vorpommern-Rügen ist seit Gründung des Lokalen Bündnisses für Familie in Stralsund aktives Mitglied und wird durch die Mitarbeiter/innen des Bereiches Hilfen zur Erziehung kontinuierlich vertreten. Insbesondere Dominique Krohn, Mitarbeiterin des IB-Kinder- und Jugendnotdienstes, engagiert sich sehr in der Projektarbeit im Bündnis. Im Mittelpunkt des Lokalen Bündnis für Familie stehen die vielfältigen Themen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Familienfreundlichkeit ist der Erfolgsfaktor der Zukunft. Eine an Familien orientierte Personalpolitik ist Grundvoraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Von diesem Wettbewerbsvorteil profitieren Beschäftigte und Unternehmen. Die Vereinbarkeit von Arbeits- und Familienleben sollte Bestandteil einer modernen Unternehmensphilosophie sein. Sie stärkt die Motivation und das Engagement im Arbeitsalltag.

Um zu zeigen, welche familienfreundlichen Maßnahmen in Stralsunder Unternehmen, Institutionen oder öffentlichen Einrichtungen umgesetzt werden, führt das Lokale Bündnis für Familie in Stralsund jährlich seit 2008 den Wettbewerb „Familienfreundliches Unternehmen der Hansestadt Stralsund“ durch.

Gesucht werden Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, die herausragende, beispielgebende Leistungen im Sinne der Vereinbarkeit erbracht haben. Familienfreundlich ist ein Unternehmen, wenn insbesondere die Mitarbeitenden es dafür halten. Ziel des Wettbewerbs ist es, unternehmerische Leistungen im Sinne der Vereinbarkeit zu würdigen. Persönlichkeiten, Erfolge und Ideen sollen motivieren die Famili-



Dr. Badrow, Oberbürgermeister der Hansestadt Stralsund, überreicht Udo Hinze die Auszeichnung.

enfreundlichkeit als Unternehmensphilosophie zu überdenken und Strategien zur Umsetzung zu entwickeln. Endlich hat sich der IB Vorpommern-Rügen für diese Auszeichnung beworben und konnte mit folgenden Angeboten und Maßnahmen erfolgreich punkten

- Kostenübernahme der Elternbeiträge KK-/KG- Plätze für IB- Mitarbeiter/innen
- vorrangige Berücksichtigung der Mitarbeiter/innen für den eigenen Kinderbetreuungsplatz
- Übernahme anteiliger Kosten für Ferienbetreuung der Kinder
- Familienberatung für Mitarbeiter/innen
- Mitarbeiterförderung und Qualifizierung durch interne und externe Fortbildungen und Weiterbildungsmaßnahmen
- Betriebssport
- Gesundheitsmanagement: Zuschuss für Brille und Zahnersatz, Yoga-Gruppen für Mitarbeiter/-innen

Darüber hinaus gelten folgende Angebote und Maßnahmen für die Mitarbeiter/-innen in folgenden Tätigkeitsbereichen

Schulsozialarbeit

- Home office in den Ferien

Kindertagesstätten

- flexible Arbeitszeitregelungen (kein Früh- und Spätdienst für Mütter und Väter)
- vorrangiger Urlaub für Eltern mit schulpflichtigen Kindern
- ca. 30% der Mitarbeiter/innen nehmen die Angebote in Anspruch

Hilfen zur Erziehung

- Wiedereingliederungs- und Einarbeitungsphasen nach der Elternzeit
- nach Rückkehr aus Elternzeit Übergangsregelungen und flexible Arbeitszeitmodelle möglich
- Möglichkeiten des Home- Office für Führungskräfte
- „Kinderecke“ im Büro
- eigene Kinder können an IB-Veranstaltungen und Festen teilnehmen

Die Jurymitglieder Frau Cornils, Gleichstellungsbeauftragte der Hansestadt Stralsund und Koordinatorin des Lokalen Bündnis für Familien sowie Herr Nicht, Leitender Angestellter der Barmer Krankenkasse, verschafften sich bei einem ausführlichen Vor-Ort-Termin einen Überblick wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf umgesetzt wird.

Der Oberbürgermeister der Hansestadt Stralsund, Dr. Bradow, hat die Auszeichnung persönlich vorgenommen und an Udo Hinze die Auszeichnung und Urkunde zum „Familienfreundlichen Unternehmen“ überreicht.

Ines Littmann-Hinze

MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE

FASCHING IN DER KGS STELLA

Der Fasching unserer Grundschule KGS Stella war in Zusammenarbeit mit Schülern aus den 10. Klassen, den Lehrern sowie Horterziehern ein gelungenes Fest. In unserer beliebten und frisch renovierten Sporthalle testeten die Schüler an verschiedenen Stationen ihr Wissen, ihre Geschicklichkeit und ihr Zuhören. Besonders zu erwähnen ist an dieser Stelle das von Schülerinnen der 10. Klasse initiierte „Wahrsagerzelt“, in dem mit Tarokarten und einer Kristallkugel mystische Stimmung



gezaubert wurde, um auf Kinderfragen fach- aber altersgerecht zu antworten. Auch die „Folterkammer“ unter dem Motto „wer lacht, wird gekitzelt“, das Schaumkusswettessen, die haus-eigene Kletterstation, das Armdrücken sowie das Kinderschminken erfreuten sich großer Beliebtheit. Dank der tollen Moderation von Frau Reinhold hatten alle ihren Spaß und am Ende war das Aufräumen mit allen fleißigen Händen ein Kinderspiel. Wir freuen uns sehr auf viele weitere Höhepunkte in der KGS Stella.

Susann Grabowski

HAMBURG / SCHLESWIG-HOLSTEIN

FREIE FAHRT FÜR FREIWILLIGENDIENST!

Unter diesem Motto veranstaltete der IB Freiwilligendienste Hamburg am 26.03.2015 einen Aktionstag für eine verbesserte Anerkennung von jungen Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ). Diesen organisierten die FSJ-ler selbst sukzessiv im Rahmen der Bildungsseminare unter Anleitung der Sozialberaterinnen Adina Gerken und Bianca Percic. Von der Entwicklung der Idee bis zur fertigen Aktion war es ein langer und spannender Weg: eine Aktionsform zu erdenken, Ziele und Risiken zu formulieren und Aktionspartner zu benennen. Das spezifische Aktionsthema fanden die Freiwilligen schnell: den FSJlern war es ein Anliegen auf ihre große Freude bei der Tätigkeit in sozialen Einrichtungen hinzuweisen. Gleichzeitig war es ihnen aber auch wichtig aufzuzeigen, dass viele die Kosten für den öffentlichen Nahverkehr selbst bezahlen müssen. Häufig macht das ein Drittel ihres Taschengelds aus. Die Übernahme der Kosten forderten sie von der Freien und Hansestadt Hamburg.

Die Aktion bestand daraus, Bussen beim Anfahren an diversen Haltestellen hinterherzulaufen und dabei Transparente hochzuhalten, u.a. mit Slogans wie „HVV für FSJ!“ Vor und nach der Aktion verteilten die FSJler selbst erstellte Flugblätter und informierten Passanten über ihr Freiwilliges Soziales Jahr und ihre Forderung. Die 500 Flugblätter waren schnell verteilt, die



Foto: IB

Zustimmung und Anteilnahme der Passanten groß: auf einem großen Forderungsplakat sammelten die jungen Akteure viele Unterschriften.

Die Krönung des Aktionstags war die Übergabe der Forderung durch die Freiwilligen an die zuständige Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration und einem anschließenden Gespräch mit Behördenvertreterinnen, Verantwortlichen des IB und einigen FSJlern. Es war beeindruckend zu sehen, wie die FSJler ihre Forderung vorbrachten, sich dafür einsetzten

und ihre Haltung vertraten. Ein großer Erfolg des Aktionstags ist das in Aussicht gestellte Senatorengespräch. Bei diesem werden die FSJler und IB-Vertreter zum wiederholten Mal auf die fehlende Landesförderung des Konzeptes FSJ hinweisen. Durch die Aktion wurde nicht nur die wertvolle Tätigkeit des FSJler im Sozial- und Gesundheitsbereich sichtbar, sondern auch ihr bürgerschaftliches Engagement.

Das dazugehörige Aktionsvideo ist zu sehen unter <https://de-de.facebook.com/fsj.hamburg>.

SÜDWESTMECKLENBURG

AUSBILDUNG GANZ NAH

Im Februar 2015 hat die 1. Ausbildungsbörse im Amt Neuhaus stattgefunden. Organisiert wurde die Börse von der IB Schulsozialarbeiterin Alice Pippig. Mit dem Auftrag der beruflichen Orientierung ist sie seit gut einem Jahr an der Oberschule Neuhaus tätig.

In der Vergangenheit sind die Schüler der Schule weite Wege zu Berufsmessen nach Lübtheen, Hagenow, Wittenburg oder Lüneburg gefahren. Dementsprechend weit entfernt waren auch die Ausbildungsbetriebe, an denen sie bisher ausgebildet wurden. Nur sehr wenige Schüler blieben ausbildungstechnisch direkt im Amt Neuhaus. Dabei gibt es hier sehr viele namhafte Firmen, die sehr erfolgreich tätig sind und Auszubildende suchen.

Das kann sich nun ändern. Am Samstag den 7. Februar hat die Oberschule Neuhaus die Türen zur 1. Ausbildungsbörse Amt Neuhaus geöffnet. 13 ortsansässige Firmen haben sich vorgestellt und rund um Ausbildung, Beruf und Karrieremöglichkeiten informiert. Zum Teil wa-

ren sogar die aktuellen Auszubildenden mit anwesend, die aus erster Hand über ihren Berufsalltag berichtet haben. Insgesamt wurden 19 Berufe vorgestellt. Auch der IB Südwestmecklenburg war vertreten und informierte über den Beruf des Erziehers und der Möglichkeit des Freiwilligen Sozialen Jahres.

Die erste Vernetzung war erfolgreich! Schüler und Firmen sprachen von interessanten Gesprächen. Es wurden Praktika vereinbart, Wege aufgezeigt um eine erfolgreiche Ausbildung aufzunehmen, Bewerbungsmappen wurden weitergereicht und bereits über eine mögliche Ausbildung direkt mit dem „Chef“ gesprochen.



Foto: IB

Die Schüler zeigten sich glücklich zu erfahren, dass sie auch vor Ort im Amt, gute berufliche Perspektiven haben.

Auch für das leibliche Wohl war an diesem Vormittag gesorgt. Die Schüler der 5. Klasse hatten ein Kuchen, Brötchen, Würstchen und Getränke Buffet aufgebaut

und betreut. Vom Bäcker Ickert gab es hierfür eine Kuchen und Brötchen Spende. Die Schüler profitieren von den Einnahmen, die in einen Workshop zum Thema Mobbing fließen sollen. Sie erhoffen sich darüber einen besseren Umgang mit Konflikten in ihrer Klasse.

Rundum war die Ausbildungsbörse erfolgreich die gemeinsam der IB Südwestmecklenburg über seine Schulsozialarbeiterin und der Schulleitung vor Ort organisierte.

Alice Pippig

HAMBURG / SCHLESWIG-HOLSTEIN

KULTURELLE BEGEGNUNGEN HINTER DEN KULISSEN

Tanzgruppe GRAZIA für die Weltmeisterschaft in Rumänien qualifiziert



Fotos: IB



Bandit Ladies bei ihrem preisgekrönten Auftritt

Strahlende Gewinnerinnen nach der Urkundenverleihung

Die IB-Tanzgruppe GRAZIA erzielte bereits in den vergangenen Jahren einige Erfolge auf nationalen und internationalen Tanzwettbewerben. In diesem Jahr qualifizierte sich eine Gruppe aus dem Hamburger Bezirk Wandsbek, in einer regionalen Vorentscheidung für den Deutschen Ballettwettbewerb. Geleitet von Tanzpädagogin Inga Romanov fuhren 15 Mädchen im Alter von 7-10 Jahren mit tatkräftiger Unterstützung einiger Eltern nach München und erreichten dort mit ihrer Performance „Bandit-Ladies“

den 2. Platz in der Kategorie Kindergruppe, Jazz- und Showdance. Damit sind die jungen Tänzerinnen für die Weltmeisterschaft 2015 in Rumänien qualifiziert.

Für die Reise nach München und den Auftritt dort erhielten die „Bandit Ladies“ Spenden der Kabelnetzleitungstiefbaufirma (KKV) von Herrn Krug aus Oldesloe, der Hamburger Sparkasse in Wandsbek sowie Unterstützung durch den IB. Auch für die Reise nach Rumänien ist die Tanzgruppe auf Spenden angewiesen, aber bereits

bekommen“, so Inga Romanov. „Denn der Austausch hinter den Kulissen mit den anderen Teilnehmenden aus verschiedenen Nationen fordert und fördert zusätzlich die sozialen Fähigkeiten der Kinder“

Wir danken Frau Romanov, den Eltern und den Spendern für ihre großartige Unterstützung! Unser Angebot Grazia bietet seit 20 Jahren Integration von Kinder, Jugendlichen und ihren Familien mittels dem Medium Tanz an.

Tina Modler

MITTLERES MECKLENBURG

INNER WHEEL UNTERSTÜTZT FRAUEN-BERATUNGSSTELLE

Die Aktionswoche gegen häusliche Gewalt ist zu Ende. Bis zum 30. Oktober wurden durch das Frauenhaus Güstrow, die Beratungsstelle gegen häusliche Gewalt in Kröpelin, die Interventionsstelle und die Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt Rostock 411 Frauen betreut. Durch die Kröpeliner Beratungsstelle allein 74 Frauen und zehn Männer.

Die Anzahl bleibe etwa gleich, aber es würden sich mehr Frauen trauen, Hilfe zu suchen und aus der Gewaltspirale auszusteigen, sagt Ellen Schlutow, Leiterin der Kröpeliner Beratungsstelle des Internationalen Bundes (IB). Und Sigrid Warnke, Bereichsleiterin des IB in Kröpelin, betont, dass es mehr ältere Frauen werden, die sich wehren.

Für die zu betreuenden Frauen und Kinder sind Projekte nötig, für die Geld fehlt. Gestern die große Überraschung: Hiltrud Lübken und Friederike Wolfgramm vom Inner Wheel Club Heiligendamm brachten einen Scheck über 1300 Euro in die Einrichtung. Sie sind der Erlös einer „Garage sale“, eines Benefizbasars, den der Club im Sommer in der Garage von Hiltrud Lübken in Kühlungsborn veranstaltete.



Foto: IB

Hiltrud Lübken (l.) und Friederike Wolfgramm (r.) überbrachten Ellen Schlutow in der Beratungsstelle das Geld

Die Frauen hatten hochwertige Sachen aus einer Haushaltsauflösung und Kleidung aus ihren eigenen Schränken verkauft. Der Erlös wird der Selbsthilfegruppe der Kröpeliner Beratungsstelle zugute kommen. Zum einen für kreative Projekte zur Gewaltverarbeitung, zum Beispiel der Gestaltung eines Kalenders, eines Buches und einem Filmprojekt, zum anderen zur Unterstützung der zusätzlichen ehrenamtlichen Arbeit der Beraterinnen. Der Inner Wheel Club Heiligendamm, an diesem Wochenende auch auf dem Kühlungsborner Weihnachtsmarkt vertreten, wird im nächsten Sommer wieder einen „Garage sale“ für einen guten Zweck veranstalten.

Renate Peter, Ostsee-Zeitung

IB-MITARBEITER SPENDEN FÜR „WEISSEN RING“

Mit einer Spende bedankt sich der Kindernotdienst selbst für die OZ-Aktion.

Im vergangenen Jahr haben sie sich über die großzügigen Spenden der OZ-Leser gefreut. Jetzt spenden sie selbst: Die Mitarbeiter des Internationalen Bundes im Landkreis Rostock aus Güstrow und Bad Doberan haben für die diesjährige OZ-Weihnachtsaktion „Helfen bringt Freude“ gesammelt. Die Spende geht an den „Weißen Ring“, der sich um Opfer von Kriminalität im Landkreis kümmert.

„Dass wir auch etwas spenden wollen, war eine spontane Idee auf unserer Weihnachtsfeier“, sagt IB-Geschäftsführer Frank Tschiesche. „So wollen sich alle Mitarbeiter bei der OSTSEE-ZEITUNG für die tolle Hilfe im vergangenen Jahr bedanken“, sagt der Einrichtungsgeschäftsführer. Zudem käme das Geld einem guten Zweck zu. Frank Tschiesche hatte von den Spenden des vergangenen Jahres einen Einsatzwagen für den Frauen- und Kindernotruf im Landkreis gekauft. Zudem hat der IB in Güstrow auch eine Schaukel für den Hof des Kinder- und Jugendnotdienstes angeschafft. Nun kann aus der Grünfläche ein richtiger kleiner Spielplatz für die sieben Kinder dort werden.

MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE

UNSERE HEIMAT – EIN KLEINER BLAUER STERN?

Die Kinder und Erzieherinnen der Kindertagesstätte „Gänseblümchen“ in Tutow wollten es genauer wissen und ließen ihren diesjährigen „Tag der offenen Tür“ kurzerhand unter dem Motto „Kinder einer Welt – eine Weltreise“ stattfinden. Ja, wohin soll denn die Reise gehen – mit dem Boot über die Ostsee, mit dem Bus in die Berge? Vielleicht gar in den Dschungel oder ins ferne Russland, möglich auch die Antarktis oder etwas exotisch – Asien? Nun, beginnen wir der Reihe nach. Unsere zwei Moderatorinnen oder auch Reiseleiterinnen, begrüßten zunächst die Gäste oder besser, die Mitreisenden. Zahlreich waren sie an diesem Nachmittag in die Turnhalle gegenüber unserer Kita geströmt. Die Turnhalle – für die nächsten rund neunzig Minuten sollte sie so etwas wie das Tor zur großen weiten Welt werden. Nach der Begrüßung schlugen auch gleich die Wellen ziemlich hoch. Käpt'n Brass und seine kleinen Leichtmatrosen brachen zu einer lustigen Seefahrt über die Ostsee auf. Kurz darauf hieß es: „Hurra, wir landen in Amerika!“ Bekanntlich ist das ja heute kein Problem mehr. Achtgeben mussten wir hier eigentlich nur auf die Lasso werfenden Cowboys und Indianer, die uns schon sehr wild entgegengeritten kamen. Miteinander gesprochen haben sie wohl in einer Sprache, die auch Weltsprache genannt wird – englisch. Unser Gänseblümchenchor ergriff die Chance und gestaltete den Cup-Song. Toll, was seine Mitglieder mit Plastikbechern und ein wenig Rhythmusgefühl so auf die Beine stellen konnten! Jetzt sollten schnell Schal und Mütze her, die Fahrt geht über's Eismeer. Dort wartete bereits der Pinguinnachwuchs, der zeigen wollte, dass es schon top aussieht, wenn er so über die Eisscholle watschelt. Nun war es am Südpol doch zu kalt. Deshalb auf nach Südeuropa! Unser Ziel – Italien. Tolles Wetter,



Der Kapitän und seine
Leitmatrosen starten
zur „Reise um die Welt“
In Italien angekommen
werden Spaghetti gekocht

ebenso ein wenig exotisch, wie das Reiseziel der Hortkinder – China. Da standen sie dann auch sofort auf unserer Bühne, die berühmten Musiker aus dem fernen Asien, „Drei Chinesen mit dem Kontrabass“. Von dem mit Blaulicht herbeigeeilten Polizisten ließen sie sich nicht stoppen.



Fotos: IB

tolle Landschaft, berühmte Leute, lecker Essen. Dies präsentierten uns die Kinder, die mit der Reisemaus dorthin unterwegs waren. Es endete mit einer Spagettischlacht. Trommelklang, jetzt wurde es noch heißer – die ersten Kindergartenkinder, die sich auf eine Reise in den Dschungel wagten. Panther, Tukan, Anakonda, Affen, Krokodile – alle waren sie mit von der Partie. Für die Einen Abenteuer, für die Anderen viel zu gefährlich! Sagten diese sich doch „Wandern wir mal...“ – ja, und zwar mitten durch Österreich. Dabei trafen sie auf einen schon sehr bekannten Wiener. Der lud sie direkt ein, mit ihm sein Lied zu singen „Ach, du lieber Augustin“. Im Polkaschritt verließen wir dann Österreich, Richtung Osten. Nach Russland sollte uns unsere Reise nun führen. Wer gehört natürlich unbedingt dazu? Das Püppchen, das ein jeder kennt, in seiner Heimat man es Buratino nennt. Hübsch anzusehen auch die Matroschka-Püppchen, die die Reihen der Kalinka-Tänzer verstärkten. „Immer lebe die Sonne“ – der Gruß am Schluss des Reisezieles der Vorschulkinder. Dargeboten in russischer Sprache, für manch einen sicher

Nicht zu stoppen war auch unsere Tanzgruppe aus dem Hort. Alles, was sie sich in knapper Vorbereitungszeit angeeignet hatten, legten sie in ihren Auftritt und so wurde das Finale unserer Weltreise schon ein Mega-Gangnam-Style! „Kinder einer Welt – eine Weltreise“ war ein gut gewähltes Motto für unsere Show zum „Tag der offenen Tür“. Ein Publikum, das sich anstecken und mitnehmen ließ auf unsere Reise und bei dem auch durchaus eigene Reiseerinnerungen lebendig wurden. Kinder und Kita-Team, die mit Freude ihre Darbietungen auf die Bühne brachten. Bei Kaffee und Kuchen für unsere Gäste konnten die Emotionen noch ein wenig nachwirken. Unsere Heimat – ist sie nun ein kleiner blauer Stern? Wir würden sagen „Ja“ – so oder so, mit riesengroßen Möglichkeiten!

Simone Scharf

MITTLERES MECKLENBURG

KINDER SCHMÜCKEN OSTERBÄUME IM ZOO

Kindergarten- und Schulkinder aus Rostock und der Umgebung hatten Bäume und Plätze im Rostocker Zoo österlich bunt geschmückt. „Wir haben sogar Teilnehmer aus Warin, Neukloster oder Dobbartin“, erzählte Zoo-Mitarbeiterin Kerstin Haase. Mehr als 40 bunt geschmückte Ecken entstanden so. Mit dabei war auch eine Gruppe vom Sozialen Dienst des IB in Groß Klein. In der ambulanten Familienhilfe hatten die Kinder bereits seit Wochen Ostereier, bunte Glocken und Lämmer aus Pappmaschee gebastelt und bemalt.

Ove Arscholl, Ostsee-Zeitung



HAMBURG / SCHLESWIG-HOLSTEIN

PROJEKT „FACHKRÄFTE FÜR DEUTSCHLAND“

Im Auftrag von Kliniken und Pflegeeinrichtungen geeignete Pflegefachkräfte aus Spanien zu finden, die bereit sind in Deutschland zu arbeiten und diese mit Sprachausbildung und intensiver Integration zu begleiten – das ist das Projekt „Fachkräfte für Deutschland“.

Mit insgesamt 15 Beauftragungen von drei Kliniken ist „Fachkräfte für Deutschland“ nun in Hamburg angeland. Die Regio Kliniken, die Segeberger Kliniken sowie das Universitätskrankenhaus Eppendorf haben den IB als Partner für die Rekrutierung, Sprachausbildung



Stephanie Jahn ist verantwortlich für das Projekt „Fachkräfte für Deutschland“

und Integration von Pflegefachkräften aus Spanien ausgewählt. Ende Mai dieses Jahres werden die ersten Fachkräfte in Hamburg eintreffen und ihre Sprachausbildung beginnen, im Oktober ihre Arbeitsstelle antreten. Die Unterbringung und Verpflegung wird durch freundliche Gastfamilien sichergestellt. Von Anfang an bis zwölf Monate nach Beginn der Arbeit in Norddeutschland begleitet das Team der Einrichtung Hamburg/Schleswig-Holstein die neuen Mitbürger und hilft ihnen, sich hier schnell zu Hause zu fühlen.

Stephanie Jahn

VORPOMMERN-RÜGEN

EINFÜHRUNG DER GANZTAGSVERPFLEGE IN UNSEREN KINDERGÄRTEN

Gutes und qualitativ hochwertiges Essen ist Voraussetzung für Lebensqualität, Ausgeglichenheit und Zufriedenheit – gerade bei Kindern. In der Kindheit erlerntes, richtiges Ernährungs- und Bewegungsverhalten trägt zu einem guten Gesundheitszustand im ganzen künftigen Leben bei.

Auf Grundlage des Kindertagesstättenförderungsgesetzes Mecklenburg-Vorpommern (KiföG M-V) bietet der IB-Küchenbetrieb seit dem 01.01.2015 in sieben seiner IB eigenen Kindertagesstätten die Vollverpflegung an. Wir haben damit in unseren Kindergärten eine noch höhere Verantwortung gegenüber Eltern und Kindern übernommen. Im Vorfeld gab es viele Diskussionen nicht nur in der Elternschaft, sondern auch unter den Kollegen wie diese Aufgabe am besten logistisch zu realisieren ist. Es gab sehr viel zu tun!

In den Kindergärten wurde um- und ausgebaut, um für die Kinder eine hygienisch einwandfreie Mahlzeitenatmosphäre zu gestalten. Die Mitarbeiter der Verwaltung in der Küche hatten natürlich auch viel vorzubereiten. Fragen wie: Wer ist für die Vollverpflegung Ansprechpartner für die Einrichtungen? Mit welchen Lieferanten sollen und wollen wir zusammenarbeiten? Welche Portionsgrößen benötigen die Kinder? Wie soll der Speisenplan übersichtlich gestaltet werden u.v.m. mussten gelöst werden.

Unsere Speisenpläne werden nach den Rahmkriterien der Gesellschaft für gesunde Ernährung (DGE) erstellt. Um diesen Kriterien noch besser gerecht zu werden, bieten wir jetzt von montags bis freitags folgende feste Menüfolge an: vegetarisches Gericht, Fleischgericht, Süß- oder Eiergerichte, Fischgericht, Eintopf.



Die Speisenpläne werden für vier Wochen erstellt, so dass die Eltern die Möglichkeit haben auf einem Blick zu sehen, welche Mahlzeiten ihre Kinder erhalten. Dies trifft nicht nur für das Mittagessen zu, sondern auch für das Frühstück und die Vesper. Bei der Gestaltung der Pläne ist zu beachten, dass sich Frühstück, Mittagessen und Vesper ergänzen. Das heißt, gibt es am Mittag z.B. ein süßes Gericht wie Milchreis, können das Frühstück und die Vesper etwas deftiger ausfallen. Gibt es am Mittag ein Fleischgericht, können Frühstück und Vesper etwas leichter ausfallen usw. Am Morgen und am Nachmittag werden immer Obst- und Gemüsestückchen angeboten. Getränke stehen den Kindern den ganzen Tag zur Verfügung. Diese werden in Form von Milch, Saftschorle, Tee und Wasser gereicht.

Für die verantwortlichen Mitarbeiter in den Kindertagesstätten haben wir Bestelllisten der einzelnen Lieferanten erarbeitet, auch Listen mit Portionsgrößen wurden in die Einrichtungen gereicht. Es gibt feste Liefertage für die bestellten Waren. Diese wurden mit den Kindergartenleiterinnen abgesprochen. Frische Waren wie Brot, Gemüse und Obst werden nach Möglichkeit täglich geliefert. Jeder Einrichtung ist es individuell überlassen zu entscheiden, in welcher Form die Lebensmittel den Kindern angeboten werden.



Gerade das Thema Verpflegung für Kinder ist sehr sensibel zu betrachten, denn die Geschmäcker sind verschieden. Die gemeinsamen Mahlzeiten bieten eine große Chance, im Rahmen einer vollwertigen Ernährung bisher wenig oder nicht gekannte Lebensmittel kennen und schätzen zu lernen.

Viele Kinder haben keinen Bezug mehr zu sogenannten Grundlebensmitteln. Sie lernen viele Lebensmittel nur noch verarbeitet (z.B. Kartoffeln als Pommes frites) kennen. Aufgabe der Mitarbeiterinnen ist es hier positiv auf die Einnahme der verschiedenen Mahlzeiten einzuwirken, denn wir bieten jetzt auch Gerichte, an die es im Vorfeld so noch nicht gab, die aber von der DGE nach neuesten ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen vorgeschlagen werden. Dies fordert großes Verständnis für alle Beteiligten.

Bei der Vorbereitung auf die Einführung der Ganztagsverpflegung sind wir sehr durch die Leiterinnen unserer IB eigenen Kindergärten unterstützt worden. Vorschläge, Hinweise und konstruktive Kritik helfen uns in einem immer besseren Maße für die Kinder tätig werden zu können und unsere Angebote zu verbessern. Vielen Dank!

Wir bemühen uns sehr allen Erwartungen gerecht zu werden, dass ist nicht immer einfach. Aber: Wir sind auf einem guten Weg!

Gabriele Peters

MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE

KITA „LÜTT MATTEN“ MACHT MIT

„Ein Quadratkilometer Bildung“

Am 27.02.2015 startete offiziell das neue Projekt „Ein Quadratkilometer Bildung“.

Was ist ein Quadratkilometer Bildung in der Neubrandenburger Oststadt?

„Ein Quadratkilometer Bildung- Bildung im Quadrat“ ist ein landesweit, auf 10 Jahre angelegtes Förderprojekt für den Sozialraum Neubrandenburger Oststadt, in welches wir als größte Kita des Stadtteils maßgeblich mit eingebunden sind.

Ein Quadratkilometer Bildung zielt auf den Aufbau eines lokalen Bildungsverbundes (KITA's, Grundschule, Horte, Regionalschule, Stadt Neubrandenburg). Gemeinsam übernehmen wir Verantwortung für den Lernerfolg der Kinder und Jugendlichen in diesem Raum. Der lokale Bildungsverbund beteiligt alle, die etwas dazu beitragen können, damit kein Kind „verloren“ geht.

Die Freudenberg Stiftung rief diese Initiative ins Leben und ist, neben der Amadeu Antonio Stiftung, der Günther Weber Stiftung, sowie der Stadt Neubrandenburg und die Wohnungsbau-Gesellschaft Neuwoges, maßgeblich an der Finanzierung beteiligt.

Am 27.02.2015 kamen 60 Förderer, Akteure und geladene Gäste in der Begegnungsstätte OstStadtTreff in der Neubrandenburger Oststadt zusammen, um die offizielle Eröffnung des jüngsten von derzeit bundesweit acht Projekten unter dem Titel „Ein Quadratkilometer Bildung“ zu feiern.

„Ich freue mich, dass wir im letzten halben Jahr



Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Neubrandenburg, der anwesenden Stiftungen und Unterstützer des Projektes sowie der beteiligten Bildungsakteure bestätigten mit ihrer Unterschrift ihre Bereitschaft zum Projekt.

so viele wohlwollende Unterstützer und interessierte Partner in diesem Stadtteil gewinnen konnten, um den ersten Quadratkilometer Bildung in M-V zu gründen und unser anspruchsvolles Gemeinschaftsprojekt heute offiziell an den Start geht“ äußerte sich Christian Utpatel, Geschäftsführer der Regionalen Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie (RAA) Mecklenburg-Vorpommern e. V. und Träger des Projektes in seiner Begrüßungsrede. Unsere Kinder aus der Kita „Lütt Matten“ unterhielten die Gäste mit einem kleinen Plattdeutschen Programm.

In einer gemeinsamen Erklärung des guten Willens auf einem großen Plakat dokumentierten anschließend Vertreterinnen und Vertreter der Stadt Neubrandenburg, der anwesenden Stiftungen und Unterstützer des Projektes sowie der beteiligten Bildungsakteure mit ihrer Unterschrift ihre Bereitschaft, in den kommenden

zu identifizieren und zu schließen sowie die Elternbeteiligung in den Einrichtungen zu stärken. Ein wichtiger Anlaufpunkt ist die Pädagogische Werkstatt der RAA Mecklenburg-Vorpommern e. V., als neu geschaffenes Entwicklungszentrum für das Projekt. In der Pädagogischen Werkstatt arbeiten Menschen, die die Fachkräfte aus den Schulen, den Kitas und Horten darin unterstützen, neue Projekte und Maßnahmen zu planen und umzusetzen, sowie Eltern und Ehrenamtliche für die Idee des Quadratkilometer Bildung zu gewinnen und einzubinden.

Die ersten Baustellen haben wir mit unseren Partner im neuen Ein Quadratkilometer Bildung bereits in Angriff genommen. So werden aktuell alle Maßnahmen der Institutionen am Übergang Kita – Grundschule unter die Lupe genommen, gleichzeitig ist das Ziel Leseförderung durch das Projekt.

Wenke Stadach

SCHWERIN

FAIRPLAY-POKAL FÜR DEN IB SCHWERIN

Am 14.03.2015 waren wir zu einem internationalen Fußballturnier in Barlinek/ Polen eingeladen. An diesem Turnier nahmen 17 Fußballmannschaften teil. Es wurde in 4 Vorrundengruppen gespielt aus der jeweils die beiden erstplatzierten

Mannschaften ins Viertelfinale kamen. Die Mannschaft vom IB Schwerin spielte in der Vorrundengruppe B gegen HP Police (1:1), HP Bialogard (0:1) und gegen HP Trzebiatow (2:2). Damit wurde die Mannschaft vom Internationalen Bund Schwerin Dritter der Gruppe B. Für ihr faires Auftreten wurde die Mannschaft zum Abschluss des Turniers mit dem Fairplay- Pokal ausgezeichnet.

Besonders erwähnenswert war die Gastfreundlichkeit und die vorzügliche Organisation, Verpflegung und Unterbringung durch die polnischen Gastgeber.

Frank Brauns



Unsere Gewinnermannschaft

Foto: IB

EIN BLICK IN DAS SOZIALE NETZWERK FACEBOOK

Auf Facebook gibt es seit einiger Zeit immer mehr Seiten vom IB Nord. Vor einigen Jahren haben die Freiwilligendienste in Hamburg damit begonnen und vier Einrichtungen sowie die Freiwilligendienste Mecklenburg-Vorpommern haben sich angeschlossen. Aktuell begleiten uns auf allen Seiten über 2.400 Follower (Follower sind Personen denen eine Facebookseite gefällt und somit die eingestellten Beiträge angezeigt bekommt). Auf den nächsten beiden Seiten möchte ich ein paar Beispiele zeigen. Sportveranstaltungen, Frühjahrsputz, Bastelprojekte uvm. Schauen Sie doch einfach mal selber rein und werden Sie Follower!



IB Freiwilligendienste Schwerin
27. Februar

Wir wünschen allen Freiwilligen, die heute ihren Dienst bei uns beenden alles Gute für den weiteren Lebensweg. Es war toll mit euch!



IB Internationaler Bund | Freiwilligendienste Hamburg
hat 2 neue Fotos hinzugefügt.
26. März um 09:54

Es geht los!!! Sind etwa in 40 Minuten am Hbf!!!



IB Vorpommern-Rügen hat 3 neue Fotos hinzugefügt.
Gepostet von Martin Pollmann (7) · 9. Januar

Im Zuge der Anti-Gewalt-Woche 2014, beschäftigte sich der Wahlpflichtkurs: "Medien mal anders", unseres Schulsozialarbeiters Herr Pollmann, mit dem Thema Gewalt. Hier sehen Sie nun drei der Ergebnisse dieser Arbeit! Danke an dieser Stelle nochmal an die Miss Beratungsstelle, sowie der Interventionsstelle gegen häusliche Gewalt in Stralsund für die gelungene Anti-Gewalt Woche im letzten Jahr.



IB Mittleres Mecklenburg
Gepostet von Rocco Pantler (7) · 13. Oktober 2014

Doberans neuer Jugendclub: Das Konzept kommt an 25 Jungen und Mädchen besuchen momentan regelmäßig die Räume am Walkmüller Holz. Sozialarbeiter Pierre Gräsin fördert Ideen und Kreativität der Jugendlichen.

Noch hat der im September neu eröffnete Jugendclub im ersten Obergeschoss des Plattenbaus am Walkmüller Holz 1 keinen Namen. Doch der kommt nach Meinung des zuständigen Jugendsozialarbeiters Pierre Gräsin mit der Zeit — und mit seinen Besuchern. „Wenn sich die Kinder und ...
Weiterlesen

IB Schwerin hat 2 neue Fotos hinzugefügt —
fantastisch hier: IB Schwerin.
24. März um 13:12

Beim IB Schwerin waren heute kleine Baumeister am We



hat 3 neue Fotos hinzugefügt.

Unter diesem Motto führte die Sanitätschule und nachhaltig das Erste-Hilfe-Training für die räfte der IB Kita "Lütte Meckelbörger" durch.



IB Vorpommern-Rügen
Gepostet von Rocco Pantler (7) · 4. März

In der Babygruppe „De lütten Buttscher“ in Binz ist wieder Platz frei geworden. Die Großen gehen in die Krippe und da brauchen wir ganz Kleinen zum Spielen und Erkunden der Welt neue Spielgefährten. Die beste Gelegenheit uns Knipse, über den Laufgitterrand hinauszuschauen und mit Gleichaltrigen zu spielen sowie eine tolle Vorbereitung auf die Zeit in der Kita. Auch für die Mamas und Papas eine gute Möglichkeit, andere Krabbelkinder und deren Eltern kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen.

Anmeldungen sind telefonisch möglich unter 038393/2677 oder persönlich in der integrativen IB-Kita „Lütt Matten“ in der Dollahner Str. 77 a in Binz. Das Angebot ist kostenfrei.



IB Südwestmecklenburg
Gepostet von Michael Halbmann (7) · 28. Januar

Wieder Gitarrenunterricht im Jugend- und Kommunikationszentrum
Das Jugend- und Kommunikationszentrum (JUKZ) des Internationalen Bund Südwestmecklenburg bietet wieder die Räumlichkeiten für Gitarrenunterricht an. Verantwortlich ist Knuth Lüdemann, der im Rahmen von Pop II Go den Gitarrenunterricht anbietet. Das BMBF fördert mit dem Programm „Kultur macht stark. Bündnis für Bildung in den Jahren 2013 -2017 Maßnahmen der kulturellen Kinder- und Jugendbildung. Das Förderprogramm... Mehr anzeigen



IB Freiwilligendienste Schwerin hier: Schlosspark-Center Schwerin
14. März um 15:30

Die FÖJ'ler des IB Schwerin informieren über das freiwillige ökologische Jahr und weichen ein Zusammenhang zum Weltverbrauchertag bestell



MITTLERES MECKLENBURG

JUGENDCLUB „KOMPASS“ KOMMT GUT AN

Zufrieden sei er damit, wie sich der Doberaner Jugendclub in der Straße Am Walkmüller Holz bisher entwickelt hat – das sagt Jugendsozialarbeiter und Clubleiter Pierre Graslin. „Natürlich kann man immer noch viel verbessern, die Entwicklung ist noch lange nicht abgeschlossen“, betont der engagierte 48-Jährige. Mittlerweile hat der Club einen festen Stamm von bis zu 40 regelmäßig kommenden Mädchen und Jungen, viele davon zwischen elf und 13 Jahre alt. Es wird gemeinschaftlich geschreiert, gekocht, experimentiert und miteinander gesprochen – so haben sich das Graslin und Kollegin Anna Bonin vorgestellt. Mittlerweile hat der Treffpunkt einen Namen: „Kompass“ heißt er seit November. „Dieser Name passt, der Begriff ist Teil unserer Arbeit. Denn Anna und ich möchten auch Wegweiser für die Jugendlichen sein“, betont Graslin. Die Jungen und Mädchen kommen mittlerweile aus fast allen Teilen der Münsterstadt in den „Kompass“ – die dezentrale Lage des Treffs hat sich nicht als Nachteil herausgestellt. Viele junge Menschen aus dem nahe gelegenen Flüchtlingsheim sind ebenfalls oft dort – um „sich frei zu fühlen“, wie



Foto: IB

es Graslin ausdrückt. Nationalitäten spielen im Jugendclub keine Rolle: Hier treffen Deutsche auf Tschetschenen, Ukrainer oder Afghanen. Flüchtlinge seien immer willkommen, sagt Anna Bonin. Rollenklischees werden im Club aufgebrochen – Mädchen bauen Tische aus gespendeten Holzpaletten, Jungen kochen am clubeigenen Herd. Regelmäßig laden die Jugendsozialarbeiter zum gemeinsamen Kochen ein, um vegane Gerichte, Sushi oder französische Pfannkuchen zuzubereiten. „Für manche

Jugendliche ist es eine ganz neue Erfahrung, sich selbst etwas zu kochen. Es muss ja nicht immer nur Stullen geben“, sagt Graslin. „Diese Erfahrung nehmen sie dann hoffentlich mit nach Hause.“ Auch grundlegende naturwissenschaftliche Experimente gehören zum Repertoire des Doberaners. Seit der Jugendclub im September 2014 neu eröffnet wurde, ist sein Inventar dank des Engagements der zwei Sozialarbeiter stetig vergrößert worden. Fehlten vergangenes Jahr noch Bücher, Spiele und Sportgeräte, gibt es ein gutes halbes Jahr später einen großen Vorrat an Bastelmateriale, Werkzeug und Baumaterial. Vieles davon Spenden von Privatpersonen und Firmen. Für diesen Sommer haben der gebürtige Franzose und Anna Bonin einige Pläne, vor allem für die Außenanlage. „Wir möchten Tische, Bänke und einen kleinen Gartensalon aus Holz bauen“, sagt Bonin. In einem Kräutergarten sollen Gewürzpflanzen gezeitet werden. Ab September, so die Sozialarbeiterin, könnten vielleicht Schülerbands im Club auftreten. Natürlich müsse für all solche Projekte auch Interesse seitens der Kinder und Jugendlichen bestehen.

Steffen Thimm, Ostsee-Zeitung

IB NORD

VIELEN DANK FÜR IHRE TREUE!

Der Internationale Bund – IB Nord – bedankt sich für die allzeit hervorragende Zusammenarbeit, das Engagement und natürlich die Treue zu unserem IB! *Herzlichst, Udo Hinze*

»» 30 JAHRE

Gabriele Ruske



Offen und hilfsbereit – so kennen ihre Kollegen die quirlige Verwaltungsangestellte. Die Frau mit dem großen Herzen hat Höhen und Tiefen, inklusive zahlreicher Umstrukturierungen beim IB erlebt. Landesgeschäftsführung Nord, Regionale Geschäftsführung Nord, Zentrale Geschäftsführung Nord, Verbund Hamburg/Schleswig-Holstein – sämtliche Einheiten hat sie engagiert und mit großem Optimismus durchlaufen. Seit 2005 arbeitet sie in der Einrichtung Hamburg/Schleswig-Holstein und ist durch ihre Kassentätigkeit bei nahezu allen 320 Mitarbeitern bekannt und geschätzt.

vor 30 Jahren

Das Wrack der Titanic wird von den Forschern Jean-Louis Michel und Robert Ballard entdeckt.

»» 20 JAHRE

Sigrid Warnke
Aranca Tänzer
Katrin Ehmke
Elke Warnke
Gabriele Krause
Marina Goesch
Astrid Foth
Silke Abs

vor 20 Jahren

In Deutschland wird die Pflegeversicherung eingeführt.

»» 15 JAHRE

Vicki Thorz
Gisela Müller
Beate Hermann-Daßler
Renate Welscher
Ilka-Maria Büttner
Heike Surma
Annett Schröder

vor 15 Jahren

Der Fernsehsender N24 nimmt den Sendebetrieb auf.